

HSP-Plus**Glossar – wichtige Begriffe aus der HSP****Abkürzungen**

- A die **alphabetische** Strategie: „lautorientiertes“ Schreiben
- O die **orthografische** Strategie: „regellorientiertes“ Schreiben, darunter
- Merkelemente, d. h. wortspezifische Besonderheiten
 - Regelemente, d. h. ableitbare Regelungen
- M die **morphematische** Strategie: Orientierung an Wortstrukturen, darunter
- morphologische Schreibungen, die auf die formale Wortstruktur Bezug nehmen
 - morphosemantische Schreibungen, die die Wortbedeutung markieren
- WÜ die **wortübergreifende** Strategie: Beachtung satzbezogener Regelungen, darunter
- Groß-/Kleinschreibung
 - Satzschlusszeichen
 - Kommata
 - Zeichen für wörtliche Rede

Weitere Abkürzungen:

- GT Graphemtreffer
- PR Prozenrang
- OZ Oberzeichenfehler (fehlende Umlautpunkte bei ä, ö, ü; fehlende i-Punkte oder t-Striche)
- RW richtig geschriebene Wörter **ABER** auch: Rohwert
- ÜOE Überflüssiges orthografisches Element (vereinfacht: überflüssige Buchstaben in einer Schreibung)
- ÜSZ Überflüssige Satzzeichen (zusätzliche, nicht nötige Punkte, Kommas, Redezeichen usw.)

Alphabetische Strategie

Die historisch und biografisch erste Strategie der Verschriftlichung von Wörtern, die das alphabetische Prinzip realisiert. In Kenntnis des Alphabets kann der Lautstrom beim Sprechen in distinkte Einheiten unterteilt werden. Dabei müssen die Laute eines Wortes in der Reihenfolge, in der sie gesprochen werden, möglichst vollständig zu Schriftzeichen zugeordnet werden. Mithilfe dieser Schreibstrategie können beliebige Wörter so geschrieben werden, dass Leser den Lautklang der Wörter rekonstruieren können. Allerdings erschwert das Fehlen orthografischer Elemente die Unterscheidung von Wörtern, die nach dem alphabetischen Prinzip gleich geschrieben würden (z.B. kam = Kamm, kan = Kahn).

Graphem

Kleinste bedeutungsunterscheidende Einheit der geschriebenen Sprache. Es gibt eingliedrige Grapheme (z.B. <R> <e> <g> <e> <n>) und mehrgliedrige Grapheme (z.B. <Sch> <uh>). Um die Unterscheidung zwischen Buchstaben und Graphemen mit Kindern sprachlich zu fassen, werden mehrgliedrige Grapheme auch „Zweier“ und „Dreier“ genannt.

Graphemtreffer

Die Grapheme, die ein Kind bei der Schreibung eines Wortes orthografisch richtig und an der richtigen Stelle im Wort geschrieben hat.

Lupenstelle

Bestimmte Wortstellen (d.h. Grapheme oder Graphem-Gruppen), die gesondert bewertet werden. Sie sind bestimmten Rechtschreibstrategien (A, O, M, WÜ) zugeordnet und geben Aufschluss darüber, wie gut ein Kind diese Strategien schon beherrscht und beim Schreiben anwendet.

Morphematische Strategie

Neben dem alphabetischen Schreiben die wichtigste Schreibstrategie, nach der die Schreibung eines Wortes auf der Grundlage des Suchens nach der Bedeutung des Stamm-Morphems (Stamm-Wortbausteins) sowie nach wortbildenden Morphemen (z.B. Bausteine wie Vorsilben und Nachsilben) rekonstruiert wird. Das morphematische Schreiben ist die weitreichendste Schreibstrategie, da alle orthografischen Regeln, die das alphabetische Prinzip unserer Schrift modifizieren, auf Morpheme bezogen sind. Wer das morphematische Prinzip unserer Schrift verstanden hat, kann die Schreibung der meisten Stamm-Morpheme aus der Kenntnis des Grundwortes heraus schreiben.

Orthografische Strategie

Überformung des alphabetischen Schreibens durch die Verwendung orthografischer Elemente, die entweder wortspezifisch (z.B. Längezeichen) gemerkt sind oder/und in Kenntnis von Regeln (Regelemente: z.B. Kürzezeichen) geschrieben werden.

Prozentrang

Statistischer Wert, der die Position einer individuellen Leistung im Rahmen einer Vergleichsgruppe kennzeichnet. Der Prozentrang gibt an, wie viel Prozent der Vergleichsgruppe eine gleich gute bzw. schwächere Leistung erreichen. Beispiele: Ein Prozentrang (PR) von 75 besagt, dass von hundert vergleichbaren Individuen 25 eine bessere und 75 eine gleich gute bzw. schwächere Leistung erzielen. Ein Prozentrang (PR) von 10 drückt aus, dass die Leistung von 90 Prozent der Vergleichsgruppe übertroffen wird.

T-Werte

T-Werte stellen eine Umwandlung der Prozentränge in Standardwerte dar und ermöglichen damit die Normierung auch nicht-normal verteilter Eichstichproben, als ob sie normal verteilt wären. Gegenüber den Prozentrang-Angaben sind T-Werte zwar weniger anschaulich, bilden aber Unterschiede im gesamten Leistungsspektrum statistisch korrekt ab. Der Mittelwert liegt bei $T = 50$, die Standardabweichung beträgt 10 T-Wert-Punkte. T-Werte zwischen 40 und 60 liegen also im Durchschnittsbereich. Im Unterschied zu den zugrunde liegenden HSP-Werten, die sich sehr „schief“ verteilen, weil die Mehrzahl der Grapheme leicht zu schreiben ist, verteilen sich die T-Werte wie in der Gauß'schen Normalverteilung.

Wortübergreifende Strategie

Damit wird die Fähigkeit beschrieben, beim Schreiben von Sätzen und Texten weitere sprachliche Aspekte zu beachten, unter anderem die Wortart für die Herleitung der Groß- bzw. Kleinschreibung, die Wortsemantik für die Zusammen- bzw. Getrennschreibung, die Satzgrammatik z.B. für die Kommasetzung oder die „dass“-Schreibung und die Verwendungsart eines Satzes z.B. in der wörtlichen Rede. Hier erfordert die Herleitung der Schreibung eines Wortes und das Setzen des Satzzeichens die Einbeziehung größerer sprachlicher Einheiten (Satzteil, ganzer Satz, Textpassage).